

Scriptment

REGIE

Hybrid aus Drehbuch und Treatment: Dialog mit eingearbeiteten Szenen-Beschreibungen, Kamera-Notizen und Timing. Directors Cut eines Scripts — für komplexe Action oder Musik-Videos.

Ein Scriptment ist das Arbeitsmittel, wenn ein reines Treatment zu vage wird und ein vollständiges Drehbuch Staging-Entscheidungen festschreibt, bevor die Arbeit am Set beginnt. Es ist das Arbeitsdokument des Regisseurs — Dialog steht da, aber nicht als Sperrklinke, sondern als Anhaltspunkt. Die Szenen-Beschreibungen bleiben knapp, dafür enthält es Kamera-Noten: „Steadicam folgt von links nach rechts“, „Close-up Augen beim Wort ‚Verrat‘“, „mit Musik schneiden“. Das Timing — in Sekunden oder Frames — hilft bei der späteren Schnitt-Vorbereitung. Praktisch kommt das Scriptment vor allem bei Action-Sequenzen und Musik-Videos zum Einsatz. Bei einer Verfolgungsjagd über fünf Blocks wird nicht jede Einstellung wie im klassischen Drehbuch ausgeschrieben — das würde 15 Seiten werden. Stattdessen wird der Rhythmus notiert: „0–3“: Wide Shot, Jagd startet, schnelle Schnitte. „3–8“: POV verfolgter Charakter, Handheld, Puls. „8–12“: Verfolgter dreht sich, Camera-Cut, Steadicam nimmt ihn von vorn. So bleibt die visuelle Vorstellung des Regisseurs festgehalten, ohne dem Kameramann den Spielraum für Verbesserungen am Set zu nehmen. Bei Musik-Videos ist das Scriptment Standard — geschnitten wird zum Beat, nicht zur Dialog-Logik. Szene eins läuft auf den Kick hin, daher „08–12 Frames Augenblick halten, dann Cut“. Der Editor liest das Scriptment und weiß: Hier ist ein visueller Punch exakt beim Bass-Drop gefordert. Ohne diese Notizen landen alle Schnitte nach Gefühl — und beim nächsten Take sitzt die Musik nicht. Worauf es ankommt: Das Scriptment ist keine Verkürzung, um Arbeit zu sparen. Es ist eine andere Art zu denken — Regie und Schnitt zugleich. Es erfordert, vorab zu wissen, wie das Material geschnitten wird. Dafür zahlt es sich am Set aus: Der Kameramann erhält klare Noten, die DPs wissen, wie viel Zeit sie für Bewegungen einplanen müssen. Storyboard-ähnliche Sicherheiten entstehen, ohne das klassische Drehbuch-Format einhalten zu müssen. Gerade bei Werbung, Musik und hochgradig choreographierter Action ist das ein großer Vorteil — Timing und visuelle Idee sind von Anfang an gekoppelt.